№ 228. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 30. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 30. September 1842.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 26. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Dem General-Major v. Monsterberg, Kommandeur der 13. Division;
Dem General-Major v. Holleben, Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Dem General-Lieutenant v. Boyen, Kommandant von Minden; dem Generalmajor v. Grabowski, Kommandant von Wesel; dem Generalmajor v. Werder, Komm. der 13. Inf.-Brigade; dem General-Major v. Schreckenstein, Kommandeur der 13ten Kavallerie-Brigade; dem Generalmajor v. Uechtritz, Komm. der 14. Inf.-Brigade; dem Generalmajor v. Strantz, Komm. der 14. Kav.-Brigade; dem Generalmajor v. Borcke, Komm. der 14. Landw.-Brigade; dem Generalmajor von Hirschfeld, Komm. der 15. Inf.-Brigade; dem Generalmajor v. Wolff, Komm. der 15. Kavall.-Brigade; dem Generalmajor v. François, Kommandeur der 16. Infanterie-Brig.; dem General-Major von der Horst, Komm. der 16. Kavall.-Brigade; dem Generalmajor v. Pochhammer, Kommandeur der 16. Landwehr-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
Dem Generalmajor de Finance, Kommandeur der 15. Ldw.-Brigade; dem Generalmajor v. Barfus, Kommandant von Graudenz; dem Oberst Tuckermann, Kommandant von Saarlouis; dem Oberst v. Carnap, Komm. der 7. Inf.-Brigade; dem Oberst, Grafen v. Brühl, Komm. d. 13. Ldw.-Brigade; dem Oberst v. Webern, Komm. des 20. Landw.-Regts.; dem Oberst v. Bursky, Komm. des 18. Inf.-Regts.; dem Oberst von Bockum,

Komm. des 16. Inf.-Regts.; dem Oberst Kühle, Komm. des 25. Inf.-Regts.; dem Oberst v. Niesewand, Komm. des 28. Inf.-Regts.; dem Oberst v. Coelln, Kommand. des 34. Inf.-Regts.; dem Oberst Grafen Stillfried, Komm. des 38. Inf.-Regts.; dem Oberst Kayser, Komm. des 39. Infanterie-Regts.; dem Oberstlieutenant v. Heydebrand, Kommand. des 11. Husaren-Regts.; dem Oberst-Lieutenant Giese, Inspekteur der 5ten Festungs-Inspektion; dem Major Engels, vom 16. Inf.-Reg.; dem Major v. Steinäcker, aggregirt dem 11. Husaren-Regt.; dem Major v. Bonin, vom 11. Husaren-Regt.; dem Major v. Holleben, vom 5. Ulanen-Regt.; dem Intendant Briesen, vom 7. Armee-Corps.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberst Klein, Kommandeur des 13. Inf.-Regts.; dem Oberst Menckhoff, Komm. des 15. Inf.-Regts.; dem Oberst v. Notz, Komm. des 17. Inf.-Regts.; dem Oberst v. Taubenheim, Kommandeur des 29. Inf. Regts.; dem Oberst Aschoff, Komm. des 35. Inf.-Regts.; dem Oberst v. Natzmer, Komm. des 8. Husaren-Regts.; dem Oberst v. Willisen, Komm. des 7. Kürassier-Regts.; dem Oberstlieutenant v. Hochwächter, Komm. des 5. Ulanen-Regts.; dem Oberstlieutenant Grafen Schlieffen vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment; dem Oberstlieutenant v. Zollicoffer, vom 17. Inf.-Regt.; dem Oberstlieutenant v. Wenzel, vom 25. Inf.-Regt.; dem Oberstlieutenant Verlohren, vom 36. Inf.-Regt.; dem Major v. Froreich, vom 15. Inf.-Regt.; dem Major von der Horst, vom 16. Inf.-Regt.; dem Major von Steinäcker, vom 15. Infant.-Regt.; dem Major Böttcher, vom 17. Inf.-Regt.; dem Major von Paczensky, vom 17. Landw.-Regt.; dem Major v. Waltier, vom 4. Dragoner-Regt.; dem Major Küntzel, vom 8. Husaren-Regt.; dem Major v. Nowakowski, vom 9. Husaren-Regt.; dem Major v. Sydow, vom 5. Ulanen-Regt.; dem Major v. Lübbers, vom 6. Ulanen-Regt.; dem Major v. Sellin, vom 6. Ul.-Reg.; dem Major von der Lancken, vom 7. Ul.-Regt.; dem Major Grafen Kalnein, aggr. dem 7. Ulanen-Regiment; dem Major v. Tyszka, vom 8. Ul.-Regt.; den Majors Kusserow und von Roon vom General-Stabe, und dem Capitain Wegener von der 7ten Gendarmerie-Brigade.

Den St. Johanniter-Orden:
Dem Oberst v. Wussow, Chef des Generalstabes 8ten Armee-Corps.

Der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant von Röder, ist von Magdeburg angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Kiew den 4. Sept. (A. Z.) In und bei unserer Gouvernements-Stadt ist es in den letzten Monaten sehr lebhaft zugegangen. Seit dem Beginn des Juli's hat sich hier eine große Truppenmacht zusammengezogen, die unfern unserer Stadt lagert. Kiew selbst wimmelt von Militairs jeden Grades, die unser gesellschaftliches Leben in heitere Bewegung bringen und der Bevölkerung auch in pecuniairer Beziehung bedeutende Vortheile zuwenden. Es giebt alle Wochen Paraden und Manöver im Lager, welche die Schaulust unserer Städter in hohem Grade anregen. Größeren und glänzenderen Revüen sehen wir mit der Ankunft des Kaisers entgegen, welcher in kurzem erwartet wird. Schon vor einigen Tagen sind die Kaiserlichen Equipagen aus St. Petersburg eingetroffen. Zugleich erwarten wir den Feldmarschall Fürsten Paskewitsch, als Ober-Befehlshaber der ganzen aktiven Armee.

Das hier bestehende Central-Comité zur Untersuchung des Verfahrens der in den Gouvernements Kiew, Volhynien und Podolien niedergesetzten Adels-Deputationen hinsichtlich der Legitimität der Adels-Dokumente führt mit unbeugsamer Strenge fort, ein Menge Individuen, die von jenen Deputationen bereits als Edelleute anerkannt waren, auszuschließen und sie in die steuerpflichtigen Stände der Bürger und Odnodworzen einzureihen. Erst vor wenigen Tagen unterlagen dieser Ausschließung einige 50 Familien aus dem Gouvernement Volhynien, welche von der dortigen Adels-Deputation bereits nach Grundlage der von ihnen beigebrachten Zeugnisse glaubwürdiger Privatpersonen, so wie nach Auszügen aus den Kirchenbüchern und den Revisions-Tabellen, als Mitglieder des Adels erkannt waren. Man nimmt an, daß vom Jahre 1832, wo dieses Verfahren zuerst eingeleitet wurde, bis zum Beginn des gegenwärtigen Jahres, die Zahl der in den westlichen, vom Königreich Polen ehemals dem Kaiserstaat inkorporirten Gouvernements aus dem Adels-Corps ausgeschlossenen und in die steuerpflichtigen Stände überwiesenen Personen gegen 48,000 betrage.

In diesen Tagen veröffentlichte unsere Gouvernements-Regierung durch die hiesige Zeitung nachstehenden Gnadenakt, welchen Se. Kaiserliche Majestät am Feste der silbernen Vermählung-Feier zu Gunsten der ehemaligen Litthauischen und Polnischen Unruhestifter zu erlassen geruht hat. Es heißt in jenem Blatt:

„In Erwägung des denkwürdigen und frohen Tages der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten hat der Kaiser auf den Ihm über diesen Gegenstand unterlegten Doklad zu befehlen geruht: Nachbenannten Individuen, die in der Sache des

Emissairs Koinarski zu Zwangs-Arbeiten nach Sibirien gesandt wurden, und zwar Lucian Michalski, Jazek Glinski, Valerian Kossakowski, Thomas Mrosowski, Leon Nemerowski, Adolph Roschkolski, Marian Podgorodenski und Julian Sabinski, sind fünf Jahre von der ihnen auferlegten Frist für Zwangs-Arbeiten zu kürzen. Die verschiedener politischen Vergehen wegen in die inneren Gouvernements verwiesenen Polen: Johann Bendsinski, Isidor Godlewski, Joseph Lisezki, Peter Pruschinski, Gustav Ruschinski, Wladislaw Schuminski, Theophil Januschewski, Theophil Jazkowski, Thaddäus Srednizki, Nikolaus Dobrowolski, Anton Kulescha, Severin Bernazki, Felix Hoborski und seine Tochter sollen, wenn sie es wünschen, an ihren früheren Aufenthaltsort wieder zurückgebracht werden; es bleibt ihnen aber der Aufenthalt in den Gränz-Kantonen verboten. Dem in das Gouvernement Tobolsk in die Stadt Tara verwiesenen ehemaligen Stabs-Capitain Buzewitsch ist verziehen, indessen darf er die Gouvernements Kiew, Volhynien und Podolien nicht besuchen, noch es ferner wagen, verleumderische und ungerechte Klage- oder Bittschriften zu verfassen, widrigenfalls er lebenslänglicher Haft in einer Festung zu unterwerfen ist."

Warschau den 19. Sept. (Privatm. der Bresl. Ztg.) Gestern wurde der Namenstag der Großfürstin Elisabeth Michalowna mit den üblichen Feierkeiten begangen. — Man meint jetzt, Se. Kaiserl. Majestät werde den 6ten k. M. hier eintreffen. Unterdessen werden dem Lande schon ununterbrochene Beweise Seiner gnädigen und humanen Gesinnungen, denn sehr oft lesen wir in der Regierungszeitung, daß die Strafe schwerer, zum Tode verdammter, oder auf lebenslänglichen Festungsarrest verurtheilter Verbrecher in 12- bis 20jähriges hartes Gefängniß gemildert wird. Todesurtheile überhaupt werden nach einem Kaiserl. Ukas schon seit längerer Zeit nicht mehr vollzogen. — Die bei dem dirigirenden Warschauer Senat angestellten Beamten der Heraldie, sollen dieselben Uniform tragen wie diese Beamten bei dem Russ. Senat haben. — Die Generaldirektion der Poln. Landschaftlichen Kreditgesellschaft machte bekannt, daß am 27sten d. öffentlich verbrannt werden sollen für Fl. 9,251,000 im ersten Halbjahr 42 eingelösten Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Fl. 1,946,962 Coupons, u. Fl. 5,910,954 außerdem eingelöste Zinscoupons. Der Cours der neuen Pfandbriefe war bei der letzten Wechselung Fl. 98. 26 Gr. — Die vergangene Woche hatten wir einigen Regen, aber bei weitem noch nicht hinreichend für das lechzende Land. Die Erndte des Nachheues ist unwiederbringlich verloren, und die Kartoffeln leiden auch, daher auch ihr Preis fortwährend im Steigen ist. Es wird große Noth haben, diesen Winter das Vieh zu erhalten. Gebe Gott, das er nicht lange dauere, sonst möchten sich unsere Schaafheerden sehr vermindern. Einer kräftigen gut gewachsenen Wolle kann man für nächstes Jahr, bei der zu erwartenden kümmerlichen Ernährung der Schaafe, auch im besten Falle nicht hoffen. Es ist wohl möglich, daß diese Verhältnisse allmälig höhere Preise der diesjährigen, besonders Kammwolle, herbeiführen könnten. Die durchschnittlichen Preise des Getreides waren letzte Woche der Korsez Weizen Fl. $23\frac{1}{10}$, Roggen Fl. 17 Gr. 9, Gerste Fl. $14\frac{1}{3}$, Hafer Fl $8\frac{2}{11}$ u. Spiritus unversteuert pr. Garniz Fl. 2 Gr. 11. — Im Handel ist wegen die Feiertage der Israeliten, nach Fürst Potemkin's Witzwort, die Poln. Schifffahrt, stille, auch haben die Folge der unter den Getreidehändlern an verschiedenen Orten ausgebrochenen Fallissemente, welche unsern Platz nicht ganz unberührt ließen, entmuthigt.

Frankreich.

Paris den 23. September. Der König hat in Eu dem Freiherrn Alexander von Humboldt eine Audienz ertheilt und aus den Händen desselben ein eigenhändiges Kondolenz-Schreiben des Königs von Preußen als Antwort auf die Notifikation von dem Ableben des Herzogs von Orleans entgegengenommen.

Die traurige Lage der Spanischen Finanzen ist aller Welt bekannt und tagtäglich bringen die Blätter Klagen über die Schwierigkeiten, welche der Finanzminister Calatrava findet, sich Geld zu verschaffen, um die Beamten und das Heer zu bezahlen. Nun wird ein Plan des Ministers bekannt, wie er dieser traurigen Lage abhelfen, durch eine umfassende Maßregel den Verlegenheiten ein Ende machen will. Er hat am 2. Sept. dem Regenten Espartero einen geheimen Bericht erstattet, worin er die Ursachen entwickelt, welche zu der Herbeiführung des jetzt vorhandenen Standes der Dinge zusammengewirkt haben, und worauf er sein neues Projekt in Vorschlag bringt. Dieses bestehe darin, vom 1. Januar 1843 an alle bis dahin vorhandenen Verbindlichkeiten und Schulden in eine gemeinschaftliche Masse zusammenzuwerfen, die den Namen „National-Schuld" erhalten und als differirte (verschobene) Schuld klassificirt werden soll. Alle Schuld-Urkunden, welches auch ihr Ursprung sei, mit Ausnahme derer, die aus diplomatischen Verträgen herrühren, sollen ohne Unterschied in diese Masse einbegriffen und ihrem ganzen Nennwerthe nach bezahlt werden, indem der Minister jeden Gedanken an Bankerott als unmoralisch und unpolitisch verwirft. Diese Bezahlung nun soll in folgender Art bewerkstelligt werden: Funfzig Jahre nach einander will der Staat jährlich 20 Millionen zum Rückkauf von Papieren dieser differenten Schuld an der Börse von Madrid verwenden; außerdem aber wird dieselbe in 50 Serien getheilt, von denen in den bezeichneten funfzig Jahren jährlich eine durch das Loos bestimmt

wird, vom 1. Januar 1844 an, die dann in konsolidirte Nationalschuld umgewandelt und mit 4 pCt., die halbjährig zu Madrid ausgezahlt werden, verzinst wird. Die neuen Schuldurkunden sollen gleichförmig auf 100 Piaster und auf den Inhaber ausgestellt werden. Zur Anmeldung ihrer Ansprüche haben die Staatsgläubiger eine Frist von einem halben Jahre, die mit dem 30. Juni 1843 abläuft. Vom 1. Januar 1843 an aber, mit welchem eine ganz neue Aera für die Spanischen Finanzen beginnen soll, werden bei allen Staatskassen in Spanien selbst, in den Kolonieen und in den überseeischen Provinzen keine Zahlung mehr geleistet für Ansprüche, die sich aus der Zeit vor diesem Tage herschreiben, seyen es Gehalte, Honorare, Renten oder was immer. Dagegen sollen von diesem Tage an alle Verpflichtungen des Staates mit religiöser Gewissenhaftigkeit erfüllt werden. Wenn dieser Plan zum Vollzuge kommt, so wird dadurch eine gänzliche Umgestaltung der Dinge in Spanien erzeugt, und die Sache ist in jedem Falle von hoher Wichtigkeit, da vielleicht die ganze Zukunft des durch furchtbare Stürme viel erschütterten Landes davon abhängt.

Es zirkuliren hier seit einigen Tagen falsche Bank-Billets von 500 Fr., und sind deren bereits 6 oder 7 bei der Bank präsentirt worden. Man hat mehrere Personen, die im Besitz solcher falschen Bank-Billets waren, gefänglich eingezogen.

Der Baron von Rothschild wird im Laufe dieser Woche eine große Jagd auf seinem Landsitze Ferrières anstellen, zu welcher alle Minister und alle Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen worden sind.

Der Mangel an politischen Stoff ist so groß, daß das Journal des Débats heute ganz ohne leitenden Artikel erschienen ist, ein Umstand, der sich in vielen Jahren kaum einmal ereignet.

Großbritanien und Irland.

London den 21. September. Die Königin, welche sich seit Sonnabend mit ihrem Gemahl und dem Hofe wieder in Windsor befindet, wird angeblich erst im Januar ihre Residenz im Buckingham-Palast aufschlagen. Dem Vernehmen nach, beabsichtigt Ihre Majestät künftig alljährlich einige Monate mit ihrem Gemahl und ihren Kindern, des gesunden Klimas halber in Schottland zuzubringen und zu diesem Ende in Schottland das der Krone angehörige Schloß von Craiguiellar neu herstellen und einrichten zu lassen.

Nach der Berechnung des Secretairs der in Manchester versammelten Abgeordneten der Fabrik-Distrikte hat das seit mehreren Jahren versuchte System durch Niederlegung der Arbeit höheren Lohn zu erzwingen, noch nie die bezweckte Wirkung gehabt, vielmehr in funfzehn Jahren an 3 Millionen Pfd. St. gekostet, die Armuth vermehrt und die letzten Nothpfennige und Ersparnisse der Fleißigeren weggerafft.

Der Sachwalter des Schatzes, Herr Maule, ist zu Stafford angekommen, um für die Sitzungen der Gerichts-Kommission, welche über die verhafteten Chartisten, Arbeiter und sonstigen Ruhestörer entscheiden und am 1. Oktober ihre Thätigkeit beginnen soll, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Bei der Menge von Gefangenen sollen zur Beschleunigung des Verfahrens drei verschiedene Gerichtshöfe niedergesetzt werden. Unter den Kron-Anwalten für die Verfolgung werden sich der General-Prokurator und der General-Fiskal befinden.

Deutschland.

Karlsruhe den 22. Sept. Die hiesige Zeitung berichtet aus Knielingen vom 21. Septbr.: „Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben, von Saarbrücken kommend, diesen Abend kurz vor 8 Uhr die hiesige Rheinschiffbrücke passirt. Allerhöchstdieselben wurden am diesseitigen Ufer von dem General-Lieutenant und General-Adjutanten von Freystedt, in höchstem Auftrage Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs, bekomplimentirt, und setzten hierauf unverweilt die Reise nach Rastatt auf der direkten Route fort."

Mainz den 22. Sept. In der heutigen zweiten General-Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte wurde Grätz zum nächsten Versammlungsort gewählt. Eine Deputation von Straßburg ist zur heutigen Versammlung eingetroffen und hat dringend und herzlich die Deutschen Naturforscher eingeladen, nach dem Schlusse der hiesigen Sitzungen nach Straßburg zum Gelehrten-Kongreß zu reisen; die Einladung wurde sehr wohlwollend von der Versammlung aufgenommen, und Viele werden sich zur Reise entschließen.

Hamburg den 24. Sept. (B. H.) Ueber den mehrerwähnten Schiffbruch eines Russischen Linienschiffes bei dem Feuer von Oxoe erhalten wir ein Schreiben aus Christiansand vom 15. Septbr., welchem wir, unter Verweisung auf die bereits mitgetheilten Details, Folgendes entnehmen: Das Schiff führte den Namen „Ingermannland", war zu 74 Kanonen gebohrt, stand unter dem Kommando des Kapitain Paul Michailowitsch Terschin und war mit einer Besatzung von 936 Mann auf der Reise von Archangel nach Kronstadt begriffen. Es stieß in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. auf die Außenklippen ostwärts vom Feuer von Oxoe, ward, nachdem es mehrere Male gestoßen hatte, von der hohen See wieder abgeworfen, war aber so leck geworden, daß es in kurzer Zeit voll Wasser lief, daher die Masten gekappt und die Kanonen über Bord geworfen werden mußten. Das Dampfschiff „Nordcap", Premieur-Lieutenant Sigholt, das gerade in dem Hafen von Christiansand lag, ging noch in derselben Nacht, trotz des furch-

terlichen Unwetters, in See, konnte aber das Wrack nicht finden, da die Nothschüsse aufhörten. Am folgenden Morgen machte es einen neuen, ebenfalls vergeblichen Versuch. Inzwischen hatten Lootsen das Wrack auf der Höhe von Mandal, ziemlich weit vom Lande, entdeckt und 8 Mann nebst einem Frauenzimmer nach Mandal gebracht. Von dem Schiffe war nur das Bugspriet und die Schanze zu sehen, letztere dicht mit Menschen bedeckt. Auf diesen Bericht wurden sowohl in Mandal, als auch in Christiansand Anstalten zur Rettung der Verunglückten gemacht, von Mandal wurden zwei Fahrzeuge, von Christiansand das Dampfschiff „Nordkap" von Neuem abgesandt. Letzteres traf nach 10stündigem Suchen auf das Wrack, etwa 10 Meilen von dem Lister Leuchtfeuer, und es gelang ihm, die 150 an Bord gebliebenen, fast erstarrten Personen von der Besatzung, unter denen sich jedoch keine Offiziere befanden, zu retten und nach Christiansand zu bringen, nachdem indeß unterweges 2 gestorben waren. Viele, sowohl männliche als weibliche Leichen trieben um das Wrack umher, welches das Dampfschiff vergeblich von seinen Ankern zu bringen versuchte und daher in Stich lassen mußte. „Nachrichten, die so eben aus Mandal einlaufen", so schließt der Brief, „melden, daß durch die dort ausgerüsteten Fahrzeuge zusammen 304 Menschen, worunter 11 Offiziere, 2 Frauenzimmer und 1 Kind, früher geborgen und dort eingebracht sind, wo sie aufs menschenfreundlichste behandelt werden. Der Chef ist nebst 19 Mann von der Besatzung bereits am Montage, den 12., auf Lister, in der Nähe von Fahrsund, mit einer Schaluppe gelandet; somit sind von der Besatzung, so viel man bis jetzt erfahren kann, 483 Personen gerettet, und es ist wahrscheinlich, daß die Uebrigen sämmtlich ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Wrack ward noch gestern auf der Höhe von Egersund herumtreibend in der See von Lootsen gesehen und ist für Seefahrer gefährlich."

Frankfurt den 22. Sept. Ein Augenzeuge, welcher den Feldmanövern der Königlich Preußischen Truppen in den Rheinprovinzen beigewohnt hat, theilt uns Folgendes mit. Die bei den Preußischen Armeen eingeführte Lagerordnung kann wahrhaft als musterhaft bezeichnet werden; wer die großen Infanterielager bei Grimlinghausen und Euskirchen gesehen hat, wird sich hinreichend davon überzeugt haben, daß Zweckmäßigkeit wie Bequemlichkeit Hand in Hand gingen. Ueber die Manövrirfähigkeit der Truppen kann man sich nur anerkennend aussprechen und es gebührt wirklich höheren wie Subalternoffizieren das größte Lob, Truppen, die nur eine so kurze Zeit unter den Fahnen versammelt sind, so trefflich eingeübt zu haben, denn selbst die großen Evolutionen wurden gleich Detailübungen auf dem Exercierplatz executirt. Es ist nicht zu läugnen, daß bei solchen Gelegenheiten erst recht die hin und wieder noch herrschenden Mängel der Einzelheiten ins Auge treten, was namentlich die Bepackung des Infanteristen betrifft, der mit einem übermäßig großen Tornister versehen und in Lederwerk fast eingehüllt unter der Last einherkeucht; der eben so unzweckmäßige als plump aussehende Tschako trägt hiezu das Seine bei. So sehr übrigens eine Gleichmäßigkeit in der Bekleidung der verschiedenen Waffengattungen zu loben sein möchte, so gewährt dieselbe bei zahlreich versammelten Infanteriecorps eine zu große Monotonie, welche sich besonders bei Defilirungen bemerklich machte und es würde nicht ungeeignet sein, diesem Uebelstande durch Verschiedenheit der Aufschläge, wie bei Oesterreichischen oder Baierischen Truppen abzuhelfen. Die Cavallerie war durchgehends gut und schön beritten; doch möchte bei ihr das Bedürfniß einer längern Dienstzeit am fühlbarsten sein und muß man sich eines Urtheils enthalten, da sich der Werth einer guten Reiterei erst nach dem, was sie nach ununterbrochenen Märschen und Bivouaks noch zu leisten vermag, ausspricht.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf den 22. September. (D. Z.) Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau, Chef des hier garnisonirenden Königl. 5ten Ulanen-Regiments, übersandte demselben dieser Tage durch seinen Hofmarschall ein Geldgeschenk von 450 Rthlr., mit dem Ersuchen, sich dafür „einen guten Tag" zu machen. Diese ansehnliche Summe wurde zu einem solennen Diner verwandt, das gestern in der festlich geschmückten Reitbahn (in der Neustadt) stattfand, und an welchem die ganze Mannschaft des Regiments Theil nahm.

Den Provinzial-Landtagen in Preußen lag offenbar der Gedanke zu Grunde, daß das Volk oder der intelligentere Theil desselben fähig sei, die innerhalb der Gränzen einer Provinz sich kundgebenden Bedürfnisse und Interessen, aber nicht allgemeiner, sondern nur provinzieller Art nicht blos zu erkennen, sondern auch klarer und bestimmter zu erkennen, als dies der Regierung durch ihr Beamtennetz möglich ist, daß demnach die Regierung ihrem und der Provinz Interesse gemäß verpflichtet sei, nicht blos über ihr Vorhaben und beabsichtigten Gesetze das Gutachten der Provinzialvertreter, soweit die provinzielle Beschränktheit dazu berechtigt ist, einzuholen, sondern auch den ausgesprochenen Wünschen und Ursachen derselben ein aufmerksames Gehör zu schenken. Das Gesetz über die zu bildenden Ausschüsse aber erhebt sich aus einem ganz andern Boden. Allerdings bilden den Gesammt-Ausschuß dieselben Männer, die auch Mitglieder der Provinzial-Landtage waren, aber sie sollen zu Rathe gezogen werden über allgemeine Staatsangelegenheiten, sie sollen

entgegenstehende provinzielle Interessen versöhnen, sie werden demnach für fähig erklärt, über die Scholle ihrer Provinz hinwegsehen und das Allgemeine, die Idee des Staates und seine Interessen begreifen zu können, es ist somit das Gesetz eine Art Mündigkeitserklärung, wodurch der Unterthan zum Staatsbürger erhoben wird, denn was unmittelbar dem Vertreter zugestanden wird, das gewährt man natürlich mittelbar auch den Kommittenten. — Erwägt man aber, daß unsere höchste Vertretung ihr Wahlprinzip in dem Vermögen findet und daß der Grundbesitz den Maaßstab für Tugend, Intelligenz und Patriotismus giebt, daß ferner unter 96 Mitgliedern 44, also fast die Hälfte, den Standesherren und der Ritterschaft angehören müssen, so scheinen dadurch unsere Hoffnungen und Wünsche wenig Befriedigung, unser politisches Leben wenig Förderung gewonnen zu haben.

Berlin. Unsere Vermuthung in Bezug des Verbots der in Königsberg herausgekommenen Lithographie, welche ernste religiöse Gegenstände zu karikiren schien, ist in Erfüllung gegangen. Wie bei allen verbotenen Sachen aber, erregt dies Bild, welches unsere krankhafte religiöse Richtung geißeln will, grade jetzt hier am meisten die Ausmerksamkeit des Publikums. — Dr. Fränkel in Dresden hat die auf ihn gefallene Wahl eines Oberrabbiners der hiesigen jüdischen Gemeinde abgelehnt, so daß in dieser Beziehung zu einer anderweiten Wahl wird geschritten werden müssen.

Die Börsen-Nachrichten der Ostsee weisen in Nro. 70 in einem Artikel „die deutschen Handels-Traktate" darauf hin, daß es außerhalb Deutschland jetzt besonders drei Länder gebe, auf die der deutsche Zollverein seine Blicke richten müsse, nämlich Nordamerika, Brasilien und Spanien. An allen dreien haben die Engländer ihr Aussaugungssystem lange genug geübt, und mit Freuden werden sie auf Handelsverbindungen mit Deutschland eingehen. In Bezug auf Spanien wird auch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es zugleich von politischer Wichtigkeit sei „als eine nicht wieder in gleicher Art zu findende Diversionsmacht," besonders gegen Frankreich. Unsere steifnackige und prüde Staatszeitung ist bekanntlich nicht gut auf Spanien zu sprechen, was diesem Lande gewiß viel Kummer macht und jeden guten Preußen abhält, für ein so unloyales Volk einige Sympathien zu fühlen; daher widmen ihr die Ostseeblätter eine Warnung, ihren Madrider Correspondenten ⊙ von seiner unverständigen und staatszeitungsmäßigen Ansicht abzulenken: „Es scheint uns nicht der rechte Weg zu seyn, wenn man eine Nation, die unverschuldet so viele Drangsale ertragen mußte, in einem officiellen Blatte fortwährend mit Schmähungen überhäufen läßt."

Die Bürgerschaft von Aachen hat dem König eine Adresse überreichen und darin auf eine Communalverfassung antragen lassen, die von der Bevormundung der Regierung frei sei und auf Oeffentlichkeit beruhe. Der König nahm die Deputation sehr freundlich auf und erwiederte, es sei schon längst sein Wunsch gewesen, den Rheinischen Gemeinden eine größere Selbstständigkeit zu verleihen.

Wien. — Aus Anlaß der gegenwärtigen Restaurirung unseres Stephansthurms ist ein Vorschlag in Verhandlung, dessen gehoffte Gutheißung die Residenz um eine der großartigsten Zierden bereichern würde. Man will nämlich auf demselben transparente zur Nachtzeit erleuchtete Zifferblätter anbringen, die selbst von den Vorstädten aus die Wahrnehmung der Stunden möglich machen. Der Plan ist imposant: die Zifferblätter würden 12 Fuß im Durchmesser halten und die Zahlen von verhältnißmäßiger Größe sein; das Gerüst wäre von Eisen, Ziffer und Zeiger bildeten die Schattenstellen, während der übrige Raum aus Milchglas bestände, dessen Erleuchtung durch 36 Glaslampen auf effektvolle Weise bewerkstelligt würde.

Die Eisenbahn, die Paris mit Straßburg verbinden soll, ist nun nach ihrer Richtung fest bestimmt. — Strauß und Lanner in Wien haben einen Rivalen gefunden in Gungl, der mit vieler Frische und Kraft jetzt in Wien Tänze herausgiebt, die in ganz Oesterreich und in Berlin großen Beifall finden. — Auf der Wien-Raaber Eisenbahn wurden am 14. August 19,430 Personen nach den verschiedenen Stationen befördert.

In den Russischen Ostseeprovinzen ist die Kornernte reichlich ausgefallen, der Sommerweizen stand vortrefflich und das Obst in den Gärten ist auch gerathen. Der Wieswachs hat dort durch das anhaltende Regenwetter gelitten und in den Wäldern haben die Raupen großen Schaden gethan. In Mitau hat ein Hagelwetter 23,000 Fensterscheiben zertrümmert und den Erndtefeldern viel geschadet.

Auf ihrer Reise durch Schottland kehrte die Königin auch im Schlosse des reichen Marquis von Breadalbane ein. Die 500 Pächter des Gutsherrn bildeten in hochländischer Tracht die Ehrenwache. Aus Dankbarkeit gegen den gastfreundlichen Wirth pflanzte die Königin mit eigener hoher Hand zwei junge Eichen und zwei Föhren vor dessen Schloß. Die silberne Spate, womit sie dieses Werk verrichtete, bewahrt die Familie als Reliquie auf.

Herr Anselm v. Rothschild machte unlängst dem Könige der Franzosen seinen Besuch und die Zeitungen erzählen, der als Finanzmann dem Börsen-Könige wenig nachgebende Ludwig Philipp habe jenen sehr freundlich aufgenommen, ihm allerhand aus seinem bewegten Leben erzählt und gelegentlich auch geäußert, daß er schon das Schicksal in den seltensten Lagen habe kennen lernen. Er habe sich zu einer Zeit selbst die Stiefeln putzen müssen und

sei jetzt König! Seit zwölf Jahren habe er alle geistige Energie auf seine Regierung verwendet; das Glück habe geschienen ihm treu zu seyn; da plötzlich verliere er seinen ältesten Sohn. — Darauf läßt man Hrn. A. Rothschild antworten: Se Majestät möge nur ferner auf ihren guten Stern bauen und mit gleichem Muthe fortregieren. „Als der Hohepriester einst durch Gottes Fügung zwei Söhne zugleich verlor, bezwang er seinen Schmerz, und versah nach wie vor die Pflichten seines heiligen Amtes mit demselben Eifer. Das erregte Gottes Wohlgefallen so, daß er dem Priester zusagte, das Hohepriesterthum solle für alle Zeit bei seinem Hause bleiben."

Stadttheater zu Posen.

Freitag den 30. September: Die eiserne Maske; Drama in 5 Aufzügen von V. Hugo.

So eben ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Tabellen zur Berechnung der Zinsen von 1 Silbergr. (oder Neugr.) bis 100 Thaler, für einen Tag bis zu einem Jahr, bei $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Procent, vom Raths-Calculator Jacobi zu Glogau. Geh. Preis 10 Sgr. (od. Neugr.)

Bekanntmachung.

Das Schulgeld in der 5ten und 6ten Klasse der Königl. Luisenschule beträgt vom 1sten Oktober c. ab nicht 16, sondern 12 Rthlr. jährlich.

Posen am 24. September 1842.

Der Vorstand der Königl. Luisenschule.

Wir wünschen ein Capital von 2500 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor der Anstalt.

Posen am 24. September 1842.

Der Vorstand der Königl. Luisenschule.

Gute kieferne Bretter zu $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ Zoll stark, und eichene Bretter und Bohlen offerirt

F. A. Krüger
am Warthedamm.

Gesunde Eichen-Stämme, bis 30 Fuß lang, zu Stellmacherholz und zu Schuppen- und Zaunpfählen sich eignend, sind zu haben bei

F. A. Krüger.

In der Wronker-Straße bei Hartwig Kantorowicz hier liegen circa 15 Ctr. Zink, 8 Tafeln auf den Ctr., zu 11 Rthlr. zum Verkauf. Bei Abnahme des ganzen Quantums könnte der Preis wohl noch ermäßigt werden.

In dem Gr. Potockischen Hause, Gerberstraße No. 14, ist eine Stube von 2 Fenstern, parterre, nach vorn, mit oder ohne Meubles, von Michaeli d. J. ab, an einen ruhigen Mann zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der goldenen Kugel, Gerberstraße, parterre.

Posen, den 28. September 1842.

Feines Post-Papier, à $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr. pro Buch, coul. Post-, alle anderen Sorten Schreib-, Noten-, Zeichnen- und Pack-Papiere, so wie auch Conto-Bücher, linirt und unlinirt, und dauerhaft gebunden, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: Salomon Lewy, Breitestr. No. 30.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 27. September 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine *)	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$85\frac{1}{12}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen *)	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$126\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$121\frac{1}{4}$	$120\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	76	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Rhein. Eisenbahn	5	$87\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	101	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 28. September 1842. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	25	—	1	26	—
Roggen dito	1	8	6	1	9	—
Gerste	1	1	—	1	2	6
Hafer	—	22	—	—	23	—
Buchweizen	1	10	—	1	11	—
Erbsen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	17	—	—	18	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	2	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	25	—	7	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	7	6	2	10	—



Am Markt № 90.

im Hause der Madame Radetzka.

W. Levinthal,



Hof-Lieferant aus Berlin,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er zu diesem Michaelis-Markte ein Lager der vorzüglichsten Gegenstände

für Herren

zum Verkauf hierher gebracht.

Diese Stoffe, für die Winter-Saison aus den ersten Fabrikplätzen Frankreichs und Englands bezogen, bestehen in Beinkleiderstoffen, Westenstoffen in Cachemir, Sammt und Seide, Gesellschafts- und Ball-Westen, Hals-Bekleidungen, bestehend aus Sammt-Shawls, dito Seide und Cachemir, schwarze und couleurte seidene Halstücher und Shlipse, echt ostindische Taschentücher, weißseidene Ball-Tücher und weiße Batist-Taschentücher, Ball- und seidene Stiefel-Strümpfe, seidene Tricot-Unterjacken, Schlafröcke in Cachemir und Seide, Morgen-Beinkleider, Morgenmützen in Sammt und Gold gestickt, Morgenschuhe, couleurte Hemden, seidene Nachtmützen, Tragebänder, Handschuhe, Regenschirme, **Hüte à la Ressort,** Macintosh. Ferner eine große Auswahl **Reise-Necessairs in Silber,** so wie in englischer Plattirung, Cigarren und Cigarren-Etuis, Kopfbürsten, Barbiermesser, dito Pinsel, **Schreibemappen,** Brieftaschen, Toilette-Spiegel, Stöcke, Geldbörsen und viele andere in dies Fach einschlagende Artikel. Von genannten Artikeln habe ich diesmal ein größeres Lager hierher gebracht, damit die geehrten Herrschaften, die für Weihnachtsgeschenke ihre Einkäufe machen wollen, eine entsprechende Auswahl finden.

Unter Versicherung der billigsten und festen Preise garantire ich für die gute Qualité der von mir gekauften Waaren, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Mein Geschäfts-Lokal ist bis Abends 9 Uhr geöffnet.